Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 37

Rubrik: Schweizer. Gewerbeverein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

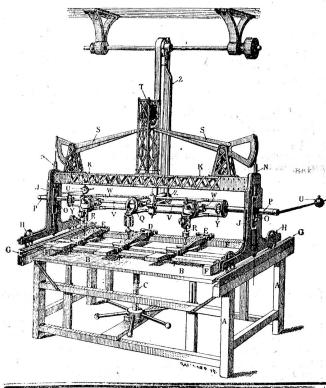
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Wenzel'sche Universal-Copirmaschine hat folgende Vor züge: 1. Muß eine Reparatur, mit Ausnahme bes Ausgießens ber Arbeitsspindellagerungen, vermöge ber einfachen und soliden Konstruktion bei berfelben nie vorkommen. Rann das Arbeitsftud, ohne dasfelbe umzuspannen, von allen Seiten, außer ber unteren Auflagefläche, fertig gearbeitet merben. 3. Können je nach der Broge ber zu bearbeitenben Gegenstände beliebig viele Stude zu gleicher Zeit bearbeitet werden, ohne die Uebersicht über dieselben zu verlieren. 4. Rann die Länge ber zu bearbeitenben Gegenstände beliebig groß sein, was speziell für die Leistenfabrikation von größtem Werthe ift. 5. Kann die Bohe ber zu bear= beitenden Gegenftande fehr verschieden fein. 6. Rann man fich wirklich kunftlerisch ausgeführte Originalmufter anfertigen laffen und jeder Arbeiter ohne Borkenntnisse ist im Stande, banach die getreuesten Copien mit Leichtigkeit nachzubilden, ohne daß Abweichungen von bem Originalmufter vortommen können, weil fammtliche arbeitenden Werfzeuge genau diefelbe Bewegung machen muffen, wie ber geführte Stift auf bem Originalmufter, und weil fammtliche zu bearbeitenben Stude sowie bas Mufter, in einer Gbene befestigt, bem Arbeiter ftets vor Angen liegen.



Feber Fachmann, der die Maschine arbeiten sieht und der eine größere Anzahl gleichmäßiger Bildhauerarbeiten answenden kann, wird sofort von der großen Bedeutung der Wenzel'schen Universal = Copirmaschine für die Holzindustrie überzeugt sein.

Die Wenzel'iche Universal-Copirmaschine wird nicht allein nur für Bilbhauerarbeiten Verwendung finden, sondern auch für viele andere Industriezweige, bei denen es auf massenhafte Herstellung von gleichen plastisch geformten Gegenständen ankommt.

Bermöge ber einfachen Konstruktion ber Wenzel'ichen Universal-Copirmaschine ist der Preis derselben ein so geringer, daß jeder Industrielle, welcher dieselbe verwerthen kann, in ber Lage ist, sich eine solche anzuschaffen.

Beidreibung ber Mafchine.

Das Neue und Eigenartige der Maschine besteht im Wesentlichen in der Anordnung der Arbeitsköpfe und der diesen bethätigenden und führenden Theile. Auf dem Gestell A ist der Tisch B, welcher die das Modell D und die zu bearbeitenden Gegenstände E befestigende Unterlagen F trägt, in seiner Höhenlage durch Spindel C verstellbar gelagert. Das Bestell A trägt an jeder Seite eine Schienenführung G, in welchen zwei mittelft Rollen H gelagerte Bocke J laufen. Lettere sind durch einen Gitterträger K mit einander verbunden und haben oben und unten je ein Lager L, in welchen die Schleifen N auf= und abwarts bewegbar angeord= net find. Diese Schleifen N tragen je eine Rollenlagerung O, in welchen die Enden des Arbeitskopfträgers P verschieb= und drehbar gelagert find. Auf diesen Trager P konnen die Arbeitstöpfe je nach Größe ber zu bearbeitenden Gegenftande in beliebiger Angahl geschoben werden, wobei angenommen ift, daß der führende Ropf in ber Mitte ber geführten Röpfe figt. Mus dem vorher Erläuterten ift erfichtlich, bag diefe Röpfe vier Bewegungen machen fonnen. In ber Sorizontal= ebene zwei fich fenkrecht freugende, in der Bertikalebene eine auf= und abgehende und eine um die Achse des Arbeitstopf= trägers sich drehende. Der Arbeitstopf besteht aus zwei Theilen und ist ber Flansch Q bes einen in bem bes andern brehbar befestigt, was eine Verstellung ber Arbeitsspindel R unter einen beliebigen Winkel ermöglicht. Durch die erften bier er= läuterten Bewegungen, sowie durch lettere ift man im Stande, bie zu bearbeitenden Begenftande ohne Umfpannen vollftan= big zu bearbeiten. Um die auf- und niedergehenden Theile in stetem Gleichgewicht zu erhalten, sind die Hebel S, auf welchen das Gewicht T ruht, vorgesehen. Zur Ausbalancirung bes Arbeitskopfträgers find bie Gegengewichte U angeordnet. Der Antrieb der Arbeitsspindeln geschieht wie folgt: In der Achse bes Arbeitstopfträgers ist eine Welle V burch zwei feste Lager Y gelagert, auf welcher fo viele verschiebbare Riemscheiben W befestigt, als Arbeitstöpfe vorhanden find. Die Welle V erhält ihre Bewegung burch ein Gelent-Riemicheiben-Vorgelege Z.

Für die Schweiz ist das Patent für diese Maschine zu verkaufen. Fabriken von Holzbearbeitungsmaschinen, welche darauf restektiren, wollen sich an den hiefür Bevollmächtigten, Herrn W. Senn=Holbinghausen in St. Gallen, wenden.

Schweizer. Gewerbeverein.

Schweiz. Gewerbeverein. (Offizielle Mittheilung bes Sekretariates.) Gemäß Auftrag des Zentralvorstandes hat ber leitende Ausschuß die Spezialkommission zur Brüfung und Begutachtung des Eutwurfes einer schweizerischen Geswerbeord nung bestellt aus den H. Großrath Dr. jur. Huber-Burchardt in Basel; Großrath Sigerist, Spenglermeister in Bern; Dechslin, Marmorist, in Schaffhausen; Ringger, Beamter des kantonalen Industriedepartements, Brässibent des Handwerkermeistervereins St. Gallen; Hablügel, Sattlermeister in Zürich. — Der Entwurf betreffend Berufsegenossenschaften befindet sich im Druck. Die Kommission wird voraussichtlich nach Neujahr eine erste Sigung abhalten.

Schweiz. Schmiede: und Wagnermeisterverein. Borletten Sonntag ben 29. November versammelte fich im Bahn= hofrestaurant Olten der Schweiz. Schmiedes und Wagner= meisterverein zu seiner außerordentlichen hauptversammlung. Berr Gichenberger, Sufbeschlaglehrer, referirte in einläglicher Weise über die Erweiterung ihres Vorstandes und über das Lehrlingswesen des Schmiedes und Wagnerberufes. — Der Vorstand wurde erweitert, indem die Beisiger auf 10 Mit= glieder erhöht wurden und zwar fo, daß möglichst alle Landes= gegenden berudichtigt und vertreten fein werden. Es murben neu gewählt: Herren Peter, Schmiedmeister in Ilnau (Zürich), Spleiß, Schmiedmeister in Schaffhausen, Dolber, Wagnermeister in Lugern, Müller, Wagnermeister in Frauenfeld, Quellet, Wagnermeister in Neuenburg, Städelt, Schmiebes meister in Chur, Isch, Schmiebmeister in Solothurn, Huns ziter, Schmiedmeister in Schöftland (Aargau), Senn, Schmied = meister in Wyl (St. Gallen). - Betreffend das Lehrlings= wefen wurde einstimmig ber Befdluß gefaßt, es fei an ben schweiz. Gewerbeverein ber Antrag zu stellen, es möchte für die Husschlichmiedes, Schmiedes und Wagnerlehrlinge die Lehrzeit ganz bestimmt wieder auf 3 Jahre sestgeset werden. — Ferner wurde beschlossen, es sei der schweiz. Gewerbeverein einzuladen, zu untersuchen, ob es nicht durchführbar wäre, daß ichon nächstes Frühjahr bet den Lehrlingsprüfungen der Husschlichmiede eine einheitliche Prüfungskommission könnte ernannt werden, und zwar in dem Sinne, daß die Schweiz in verschiedene Kreise eingetheilt, die Husschlinge des betreffenden Kreises an irgend einem Orte desselben zussammengezogen und von der nämlichen Kommission, die überall die gleiche wäre, geprüft würden.

Der Gewerbeverein von Luzern beauftragte eine Kommission mit Begutachtung ber Frage betreffend Errichtung einer Gewerbeschule, einer Gewerbehalle und eines Gewerbe-

museums.

Industrie und Gewerbe-Ausstellung des Wiggerthales und der Umgebung, umfassend die Bezirke Aarau, Kulm, Lenzdurg und Zosingen, sowie das Gebiet des Kantons Bern dis Langenthal und Herzogenbuchsee, des Kantons Luzern dis Sarsee und Willisau und dom Kanton Solozihurn Olten dis Wangen. Infolge etwas verspäteter Spedition der Programme und Einladungsschreiben an die Industriellen und Handwerfer obiger Kreise sehen wir uns versanlaßt, den in Aussicht genommenen Anmeldungstermin für Aussieller dis 15. Dezember nächsthin hinauszuschieden, und ersuchen sämmtliche Industrielle und Handwerfer, die sich an der Ausstellung betheiligen wollen, auf diesen Termin ihre Anmeldungen gef. prompt einzusenden.

Sollte ber eine ober andere Industrielle ober Handwerker übergangen worden sein und keine Ginladung erhalten haben, so bitten wir, beim Präsidenten zu reklamiren, es wird dann

das Verlangte prompt nachgeschickt werden.

Für bas Organisationstomite:

Der Präsident: Strähl, Stadtammann, Zoffingen. Der Aftuar: R. Morger.

Für die Werkstatt.

Eine nene Schweismethobe hat der Schlosser H. E. G. G. Fowler in New-Haven erfunden und zwar für die Berbindung von Platten, Stangen, Bandsägenenden und Wasserröhren. Es ist ein sehr einfaches Berfahren. In einem der zu vereinigenden Stücke werden mehr oder weniger Löcher gebohrt, so daß nach dem Erhitzen beider Theile das Schweißoder vielmehr Löthmittel in die gebohrten Löcher entweder geschlagen oder gepreßt wird und somit die Berbindungsstelle sehr viel dauerhafter macht. — Auch in beide zu vereinigenden Stücke werden konische Löcher gebohrt und Nadeln oder Nieten eingelassen, ehe das Schweiß- oder Löthmittel angetwendet wird.

Leim, der sich im Wasser nicht auslöst, kann man in folgender Weise leicht selbst herstellen: Man übergießt gewöhnlichen guten Leim mit Wasser und läßt ihn eine Zeit lang ziehen, doch nicht so lange, daß er in einen gallertartigen Zustand übergehe. Dann gießt man Leinöl über densselben, bringt ihn über langsames Feuer und läßt ihn darsüber, bis er vollkommen aufgelöst ist, worauf man ihn in Gebrauch nehmen kann. Dieser Leim wird nach dem Trocknen außerordentlich hart und widersteht jedem Einfluß von Feuchtigkeit.

Farbendruck auf Metalltaseln. In ber "Société d'Encourragement" zu Paris legte jüngst Herr Joß seine Methode bes Farbendrucks auf metallische Blätter bar, die als eine gelungene Lösung des Problems der dauernden Firirung von Druckfarben auf Metall betrachtet werden kann. Der Ersinder nennt sein Versahren "Procédé metallochrome" und wendet es auf folgende Weise an: Die metallische Fläche, welche den Farbendruck empfangen soll, wird durch ein Gebläse mit sehr seinem Sande aufgerauht und

erhält baburch ein bicht gebrängtes, fehr feines Rorn, bas burch Eintauchen in verschiedene alkalische Lösungen gereinigt wird. Diese nun sammtartige Oberfläche nimmt den litho= graphischen Druck ebenso gut an, wie Papier ober Gewebe. Sogleich nach dem Drucke wird das metallische Blatt in eine für den speziellen 3med tonftruirte Trodenkammer ge= bracht und einer Temperatur von 50 Centigraben ausgesett, womit der Zweck erreicht wird, die Farben in die Boren eindringen zu machen. Der lithographische Abbruck befindet fich nun nicht mehr an ber Oberfläche, sondern ift in das Metall selbst gewissermaßen eingebettet und kann also ber Ausbehnung und der Zusammenziehung des Metalles bei verschiedenen Temperaturen folgen, ohne eine Beränderung gu erleiben. In folder Beife bedruckte Metallplatten bieten, menn fie mit einem boppelten, warm aufgetragenen und in der Trockenstube figirten Firniguberzuge versehen sind, die= felben Bedingungen ber Dauerhaftigkeit, wie Fapence und Email.

Treibriemenleim. Die geleimten Treibriemen tommen immer mehr in Aufnahme, ba fie äußerst geräuschloß arbeiten und nicht schleubern, also schnurgerade laufen; fie beburfen auch geringer Ausbefferungen, weghalb fie auf die Dauer billig werben. Leimt einmal ein Enbe auf, mas aller= bings fehr felten vortommt, ober will man einem geleimten Riemen ein Stuck ansetzen und hat keinen Leberleim gur Sand, so benute man folgende gut bewährte Mischung: 100 Theile gewöhnlicher Leim werden in Waffer aufgeweicht und bas aufgesaugte Waffer nach Verlauf von gehn Stunden abgegoffen, worauf ber Leim über gelindem Feuer nicht gefocht, fonbern nur geschmolzen wird. Dann folgt ein Bufat von 2 Theilen Glycerin und 3 Theilen rothen chromfauren Kalis; das Ganze wird noch einmal zusammen= geschmolzen und warm verwendet. Die Riemenenden ober aufgeleimten Stellen find mit einer Leberfeile ober Solg= rafpel aufzurauhen und die geleimten Bartien zwischen zwei harte Brettftude in bie Sobelbant zu spannen ober mit Schraubenzwingen zusammenzupressen. Der Leim trodnet in etwa 20—24 Stunden.

Berichiedenes.

Bei den schweizerischen Industriellen der Webereisbranche herrsche großes Mißbehagen, da vom Auslande her, seitbem der neue Zolltarif angenommen worden ist, nun erst recht eine Masse Konturrenzerzeugnisse befördert wird. Man sucht unter der Geltung des alten niedrigen Tarifs noch so viel als möglich in unser Land zu bringen.

Der Borstand der Neuen Tonhallegesellschaft in Zürich ichreibt eine Konkurreng für die Erftellung von Planen gu einer neuen Tonhalle aus. Die Frist zur Ginreichung der Blane läuft mit bem 1. März 1892 ab. Das Bauprogramm ftellt u. A. folgende Anforderungen: Das Gebäude foll ent= halten : einen großen Konzertsaal für 1400 Personen, einen kleinen Konzertsaal zu 500 Pläten, der eventuell mit dem großen Saale zu einem Lokal vereinigt werben kann. Die beiben Sale sollen auch getrennt gleichzeitig benutt werben können. Ferner sollen vorhanden sein: zwei lebungsfäle, ein Bibliothekzimmer, Verwaltungsräume und die nöthigen Annexe. Für die Unterhaltungskonzerte und den Wirthschaftsbetrieb werben verlangt: ein Pavillon mit 750 Quabratmetern Fläche. ein Konzertgarten, ein Restaurationssaal für 150 Bersonen. zwei Gefellichaftszimmer und die nöthigen Annege, worunter ein Gemachshaus und ein Pflanzenteller für den Garten. Den allgemeinen Vorschriften entnehmen wir Folgendes: Um die schöne Lage bes Plates zur Geltung zu bringen und die Aussicht auf See und Gebirge zu sichern, wird eine Steigung bes Bartens ober eine Terraffirung in Ausficht genommen. Von einem massiven Monumentalbau ift abzusehen wegen ber Rosten und weil ber Bau als Abschluß bes Gartens mehr eine malerische als eine monumentale Wirkung haben

foll. Die Roften, ohne Terrafftrung, Gartenanlage, Mobiliar